



BÜNDNERISCHE STIFTUNG
FÜR KINDER- UND JUGENDTHERAPIE

FONDAZIONE GRIGIONESE DI TERAPIA
PER BAMBINI ED ADOLESCENTI

FUNDAZIUN GRISCHUNA DA TERAPIA
PER UFFANTS E GIUVENILS



JAHRESBERICHT
2025



Liebe Leserin, lieber Leser

Prävention in aller Munde

Versicherungen, Kantone, Nationale Präventionsstrategie 2040; Prävention ist in aller Munde – ein prominentes Thema. Doch wieso eigentlich? Prävention ist in der Schweiz aufgrund der extrem hohen Gesundheitskosten (11,8 % des BIP) und des demografischen Wandels ein zentrales Thema.

Angesichts zunehmender chronischer Krankheiten und einer im europäischen Vergleich niedrigeren gesunden Lebenserwartung soll Prävention Kosten sparen, die Lebensqualität steigern und das Gesundheitssystem entlasten. Die Schweiz gilt in der Präventionspolitik im Vergleich zu anderen europäischen Ländern teilweise noch als Schlusslicht, was den Ruf nach einem Paradigmenwechsel verstärkt.

Unser Schwerpunktthema «Prävention» ist an unseren Leistungsauftrag, medizinisch-therapeutische Massnahmen zu unterstützen, gekoppelt. Die Grenzen sind fließend. Medizinisch-therapeutische Massnahmen weisen stets auch einen präventiven Charakter auf. Sie dienen der körperlichen, psychischen und sozialen Entwicklung. Die Autonomie sowie die Lebensqualität werden gesteigert. Die Selbstkompetenz wird gestärkt durch Identifikation und Umgang mit sich selbst sowie dem Bezugsnetz und Hilfesystem.

Wie werden die betroffenen Kinder und Jugendlichen erfasst, wie werden sie begleitet, behandelt? Das und mehr erfahren wir von den Psychiatrischen Diensten Graubünden (PDGR) und vom neu gegründeten Verein «Licht an».

Kinder brauchen Prävention

Prävention bei Kindern ist also essenziell, da sie das Fundament für eine ganzheitliche physische und psychische Gesundheit legt. Vor allem sind Kinder aus benachteiligtem sozio-ökonomischem Umfeld mit begrenztem Zugang zu Hilfsangeboten zu erfassen.

Genau hier setzt unsere Stiftung an. Es ist eine zentrale Aufgabe für uns, frühzeitige Interventionen zu unterstützen, um Folgeerscheinungen wie psychosoziale Störungen bestmöglich zu verhindern. Dort finanzielle Mittel zu sprechen, wo die Versicherer den Bedarf an medizinisch-therapeutischen Leistungen nicht anerkennen und abdecken. Und, die Leistungen an Familien zu erbringen, die über geringe finanzielle Mittel verfügen.

Ich danke allen Mitgliedern des Stiftungsrats und dem Team der Torri + Hagenbuch Verwaltungs GmbH für ihren engagierten Einsatz und freue mich auf eine weitere schöne Zusammenarbeit.

Patrick Barandun
Präsident BSKJT

Gesuche

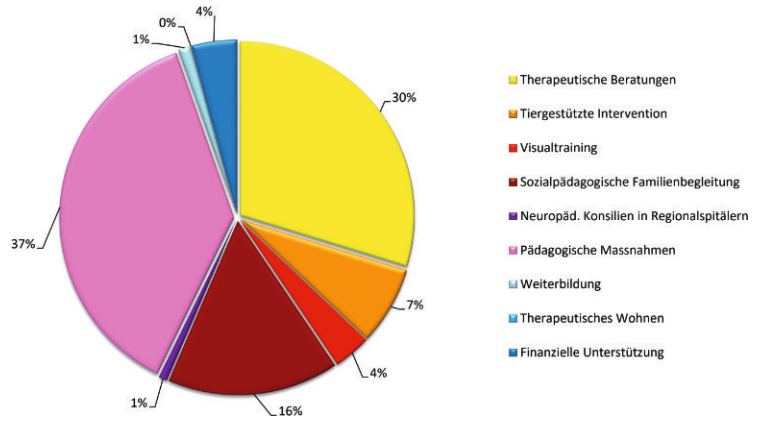
Im Berichtsjahr haben wir Kinder und Jugendliche mit knapp CHF 48'000.- unterstützt. Insgesamt etwa CHF 10'000.- mehr als im Vorjahr, was uns sehr freut. Die Beiträge wurden an total 37 Kinder und Jugendliche gesprochen.

Es fällt auf, dass die Kategorie «therapeutische Massnahmen» knapp einen Drittel des Gesamten ausmacht, hingegen die Kategorien «pädagogische Massnahmen» und «sozialpädagogische Massnahmen» zusammen mehr als die Hälfte. Und das bei einer Stiftung, die den Begriff «Kinder- und Jugend-THERAPIE» im Namen trägt. Da schauen wir unter dem Schwerpunktthema genauer hin.

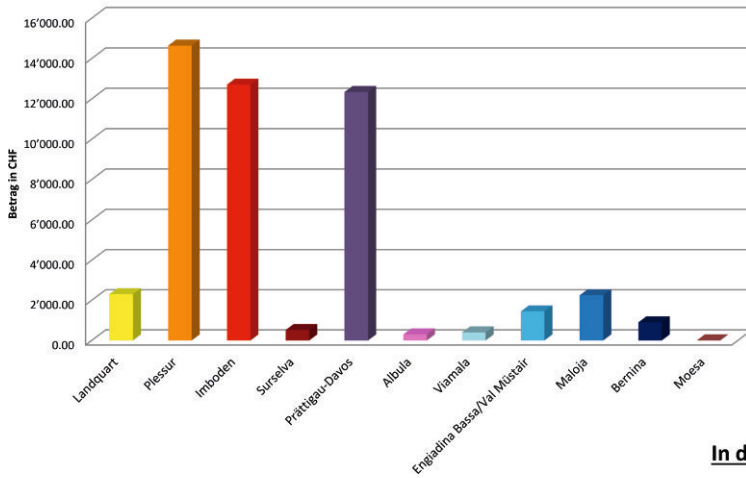
Eveline Collenberg

Die Gesuche nach Leistungen im Jahresvergleich und nach Regionen

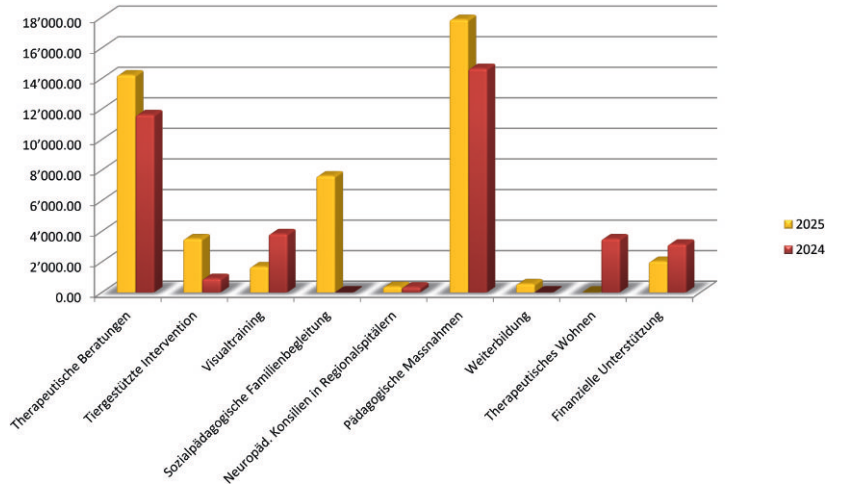
Im Jahr 2025 haben wir unterstützt... (%-Zahlen nach aufgewendeten Geldmitteln)



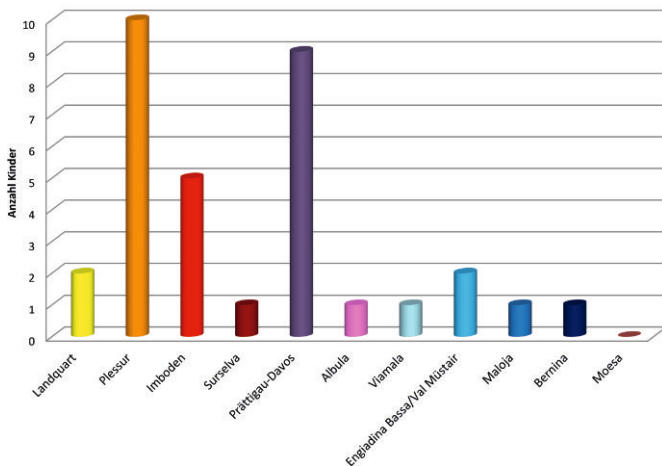
Kostengutsprachen in den Regionen



In den Jahren 2024 + 2025 haben wir unterstützt...



Wo wohnen die unterstützten Kinder?





SchwerpunkttHEMA Prävention

Kinder und Jugendliche in belastetem Umfeld

Wenn ungünstige Entwicklungen und Kindeswohlgefährdungen in einem frühen Stadium erkannt und behandelt werden, kann dem Risiko von Trauma und Entwicklungsstörungen vorgebeugt werden.

Gemäss Pädiatrie Schweiz leben in der Schweiz schätzungsweise 100'000 bis 300'000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit mindestens einem psychisch belasteten oder suchterkrankten Elternteil.

Eltern wollen in aller Regel «das Beste» für ihr Kind und dessen Entwicklung. Allerdings können sich elterliche psychische Störungen und Suchterkrankungen temporär oder dauerhaft auf die elterliche Erziehungs- und Urteilsfähigkeit auswirken. Die Fähigkeit, das jeweils Beste oder für die individuelle Entwicklung eines Kindes Notwendige zu gewährleisten, kann dadurch empfindlich eingeschränkt sein. Zudem werden familiäre Haltungen und Überzeugungen vom soziokulturellen Kontext und den familiären Sozialisationsbedingungen geprägt.

- **Hohe Betroffenenzahl:** Schätzungen zufolge sind etwa 15 bis 23 % aller Kinder weltweit betroffen, was für die Schweiz ca. 300'000 Minderjährige bedeutet.
- **Risiko für eigene Erkrankung:** Kinder psychisch kranker Eltern haben ein dreimal höheres Risiko, selbst psychisch zu erkranken, als Kinder mit gesunden Eltern.
- **Alltagsbelastung:** Eine aktuelle Studie von «Stand by You Schweiz» zeigt, dass 27 % der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz mit einem Familienmitglied leben, das psychisch krank ist.
- **Stigmatisierung:** Viele dieser Kinder bleiben unbemerkt und erhalten keine professionelle Unterstützung, obwohl sie oft stark belastet sind.
- **Langzeitfolgen:** Über 27 % aller Erwachsenen in der Schweiz (ca. 1,9 Millionen Menschen) geben an, mit psychisch kranken Angehörigen aufgewachsen zu sein.

Quelle: Pädiatrie Schweiz / paediatricschweiz.ch

Prävention in den Psychiatrischen Diensten Graubünden (PDGR)

In der Erwachsenenpsychiatrie werden Eltern mit einer psychischen und/oder Suchterkrankung, die eine stationäre Behandlung benötigen und unmündige Kinder haben, begleitet. Die familiäre Situation wird erhoben mit dem Ziel, möglichen psychischen Störungen des Kindes präventiv vorzubeugen. Die nötigen Ressourcen und gesunderhaltenden Faktoren auf die Kinder und ihr Umfeld werden einbezogen. Es gilt: Gezielte Unterstützung «so weit wie möglich» und Interventionen «so wenig wie nötig».

Bei Verhaltensauffälligkeiten werden die Kinder an die offene Sprechstunde des Ambulatoriums der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) vermittelt. Ein präventives Angebot, das den erkrankten Elternteil in seiner Elternschaft stärkt, damit

Ressourcen für den eigenen Genesungsprozess freigesetzt werden. Zur Unterstützung zuhause kann auch eine sozialpädagogische Familienbegleitung eingesetzt werden.



Das Ambulatorium Neumühle der PDGR ist die Anlaufstelle für suchterkrankte Menschen, direkt Betroffene und Familienmitglieder. In der Sprechstunde der Suchtberatung erhebt die Betriebsleiterin, Margrith Meier, auch die familiäre Situation. Die Aufklärung und das Verstehen der Krankheit des Elternteils stehen im Vordergrund. Gleichzeitig erfasst Margrith Meier mögliche Risiken sowie einen potenziellen Hilfebedarf für das Kind. Kinder aus suchtbelasteten Familien sind mehr gefährdet, selbst eine Suchterkrankung, Angststörungen, Depressionen usw. zu entwickeln. Bei Bedarf verweist sie auf Hilfsangebote wie «Licht an».

Margrith Meier meint: «Eine Kindheit und Jugend, die gleichwertig in die Gesellschaft integriert ist, stiftet Lebensqualität und Sinnhaftigkeit. Deshalb sind solche Hilfsprojekte essenziell für die betroffenen Kinder und Jugendlichen.»

«Licht an» – ein Pilotprojekt

Ein innovatives Pilotprojekt, initiiert von Tamara Warren, schulische Heilpädagogin. Sie erkannte die dringende Notwendigkeit für ein solches Angebot und gewährleistet mit ihrem Team eine hohe fachliche und empathische Qualität.



Der Name «Licht an» ist programmatisch: Es geht darum, Licht in das Dunkel eines oft tabuisierten Themas zu bringen, Verborgenes sichtbar zu machen und den betroffenen Kindern

und Jugendlichen neue, hoffnungsvolle Perspektiven zu eröffnen. Die Kernbotschaften lauteten: «Du bist nicht allein» und «Gemeinsam wird es einfacher».

Das übergeordnete Ziel ist die nachhaltige Stärkung der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien:

- Wissensvermittlung und Enttabuisierung: Schuldgefühle abbauen, familiäre Situation einordnen.
- Förderung von Bewältigungsstrategien (Coping): Mit Stress/Belastungen umgehen, Ressourcen entfalten.
- Stärkung des Selbstwerts und der Resilienz: Eigene Stärken erkennen, sich als selbstwirksam erleben.
- Schaffung von Gemeinschaft und Zugehörigkeit: Gruppenerlebnis dazugehören, Isolation durchbrechen.

- Kreativer und emotionaler Ausdruck: Nonverbaler Zugang zu eigenen Gefühlen und Erlebnissen schaffen.



Margrith Meier bekräftigt: «Die Themen „Geheimnisse und Vertrauen“ sind ganz wichtig. Mit Geheimschriften und Lichtquellen wird das Thema Geheimnisse spielerisch aufgegriffen. Die Kinder lernen, wie belastend Geheimnisse sein können und wie wichtig es ist, konstante Vertrauenspersonen zu haben.»

Herzlichen Dank an Margrith Meier für den Einblick zum Thema Prävention. Und «Licht an» wünschen wir ein erfolgreiches Fortbestehen.

Emerita Engel

Tendenz der Förderanfragen an die BSKJT

Tatsächlich erreichen unsere Stiftung weniger Gesuche, bei denen die Kosten für eine Therapie nicht durch Krankenkassen und Versicherungen finanziert sind. Ganz anders jedoch beim Unterstützungsbedarf im schulischen und im sozialen Kontext. Es gibt viele hilfreiche Angebote, die Eltern in Erziehungsfragen unterstützen. Solche, die Kindern ausserhalb der Schule Konstanz vermitteln und Entwicklungsimpulse geben. Diese Angebote sind alle mit Kosten verbunden, die von den Familien getragen werden müssen. Wenn Familien diese Angebote aus finanziellen Gründen nicht nutzen können, sind diese Kinder gegenüber anderen benachteiligt und weisen schlechtere Startbedingungen für ihr Leben auf.



Deshalb setzen wir uns auch dafür ein, dass Kinder und Jugendliche aus sozial-ökonomisch benachteiligten Familien notwendige Fremdbetreuung erhalten. Damit sie an Aktivitäten teilhaben können, die das Familienbudget sonst nicht erlauben würde. Auch, dass den Eltern die nötige Entlastung zukommt, um ihren Kindern wieder gestärkt begegnen zu

können. Ein Präventionsbeitrag, der den Betroffenen eine Chance eröffnet für eine gute und gesunde Entwicklung und dem Risiko einer späteren Therapiebedürftigkeit vorbeugt. Die Stiftung unterstützt beispielsweise:

- Irma, eine junge Mutter, die sich für eine Therapie ins Spital begeben muss. Sie darf ihr Baby mitnehmen. Doch wer betreut das Kind während den Therapiezeiten der Mutter und wer bezahlt?
- Oder die Eltern einer Familie mit Fluchthintergrund. Beide Elternteile mit akademischen Berufen im Heimatland befinden sich hier in einer Umschulungsphase, um eine anerkannte Ausbildung zu absolvieren. Sie sind ganztags beschäftigt. Ihr Vorschulkind braucht eine konstante Betreuung in einer Kita.
- Und da ist Emma, eine alleinerziehende Mutter, die krankheitsbedingt auf Fremdbetreuung ihrer Kinder angewiesen ist. Die Kinder werden stundenweise durch einen ausgebildeten Sozialpädagogen betreut, damit Emma manchmal Zeit für sich hat.
- Oder Nico, dessen Eltern auf den Asylentscheid warten, hat sich selbst das Gitarrenspielen beigebracht. Jetzt soll er Musikunterricht erhalten, weil dieser seine Ressourcen stärkt und ihm den sozialen Zugang eröffnet.

Selbstverständlich prüfen wir in allen Fällen die finanzielle Situation der Familien. Unsere Unterstützung ist Kindern und Jugendlichen vorbehalten, deren Familien finanziell nicht auf Rosen gebettet sind.

Eveline Collenberg

Gesundheitsförderung lohnt sich

Investitionen in Gesundheitsförderung und Prävention lohnen sich. Kinder aus unterstützten Familien sind im Vergleich zu nicht geförderten Kindern aus ähnlichen Verhältnissen:

- erfolgreicher in der Schule und haben bessere Einstiegschancen ins Berufsleben.
- weniger häufig delinquent, nehmen weniger Sozialhilfe in Anspruch und sind gesünder.

Investitionen in frühkindliche Gesundheitsförderung und Prävention lohnen sich. Das Verhältnis von aufgewendeten Geldern für die frühe Förderung und den dadurch eingesparten Kosten ist in allen Studien positiv. Aufgrund der hohen Selbstkosten im Schweizer Gesundheitssystem zahlt sich frühe Gesundheitsförderung bei armutsgefährdeten Familien besonders aus.

Quelle: Gesundheitsförderung und Prävention in der frühen Kindheit / BAG

Fazit für unsere Stiftung; Prävention ist ganzheitlich zu betrachten. Sie ist als Teil von medizinisch-therapeutischen sowie sozial-pädagogischen Massnahmen anzuerkennen. Kinder und Jugendliche sind mit niederschwelliger und rechtzeitiger fachlicher Unterstützung abzuholen. Gleichzeitig sind die Eltern in ihren Erziehungs-/Betreuungskompetenzen zu bestärken und darin, positive Entwicklungen zu fördern.

Emerita Engel



Bilanz 2025

		2025	Vorjahr
Aktiven	Umlaufvermögen		
	Flüssige Mittel	823'527.23	781'670.23
	Wertschriften	296'724.00	274'098.00
	Forderungen		
	– gegenüber Dritten	277.15	0.00
	– Verrechnungssteuer	4'170.60	3'426.35
	Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
	Total Umlaufvermögen	1'124'698.98	1'059'194.58
	Anlagevermögen		
	Immobilien	1'397'720.00	1'397'720.00
./.. Wertberichtigung Immobilien	-413'022.50	-387'022.50	
Total Anlagevermögen	984'697.50	1'010'697.50	
Total Aktiven	2'109'396.48	2'069'892.08	
Passiven	Fremdkapital		
	Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	33'063.25	34'162.20
	Passive Rechnungsabgrenzung	200.00	340.00
	Hypotheken	1'000.00	1'000.00
	Total Fremdkapital	34'263.25	35'502.20
	Eigenkapital		
	Stiftungskapital	2'034'389.88	1'991'713.23
	Jahresgewinn / -verlust	40'743.35	42'676.65
	Total Eigenkapital	2'075'133.23	2'034'389.88
	Total Passiven	2'109'396.48	2'069'892.08

Erfolgsrechnung 2025

		2025	Vorjahr
BETRIEBSRECHNUNG STIFTUNG			
Einnahmen	Spenden und Legate	30'984.90	13'971.20
	ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00
	Zins- und Wertschriftenertrag	25'501.25	33'055.55
	Total Einnahmen Stiftung	56'486.15	47'026.75
Ausgaben	Kostengutsprachen	-47'796.95	-37'972.30
	Finanzaufwand	-2'343.30	-2'214.45
	Büro- und Verwaltungsaufwand	-21'212.80	-21'900.30
	Total Aufwand Stiftung	-71'353.05	-62'087.05
Betriebsergebnis Stiftung	-14'866.90	-15'060.30	
BETRIEBSRECHNUNG LIEGENSCHAFT			
Einnahmen	Mietzinseinnahmen	111'456.20	109'320.90
	Aktivzinsen	0.00	0.00
	Total Einnahmen Liegenschaft	111'456.20	109'320.90
Ausgaben	Hypothekarzinsen	-25.00	-29.40
	Unterhalt und Reparaturen	-22'131.05	-17'630.70
	übriger Aufwand	-7'689.90	-7'923.85
	Abschreibung Immobilien	-26'000.00	-26'000.00
	Total Aufwand Liegenschaft	-55'845.95	-51'583.95
Betriebsergebnis Liegenschaft	55'610.25	57'736.95	
Jahresgewinn 2025 / Vorjahr	40'743.35	42'676.65	

**Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Bündnerische Stiftung für Kinder-
und Jugendtherapie (BSKJT)
7000 Chur**

Chur, 10. April 2026

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der **Bündnerischen Stiftung für Kinder- und Jugendtherapie, Chur** für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.


Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

**treuhand-kanzlei
Müller & Partner AG**


Reto Müller
Eidg. dipl. Treuhandexperte
Zugelassener Revisionsexperte


Florence Cron
Treuänderin mit eidg. FA
Zugelassene Revisorin

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

IHRE SPENDE ERMÖGLICHT UNSER ENGAGEMENT. HERZLICHEN DANK!



Spenden von CHF 150.- bis 200.-

Vischnaunca politica Laax
Pleiv Evangelica, Sagogn
Willi Haustechnik AG, Chur

Spenden von CHF 201.- bis 499.-

Martin Lack, Igis

Spenden über CHF 500.-

Anny und Martin Theus-Studer-Stiftung, Chur
Axians müllerchur AG, Chur
Genossenschaft Migros Ostschweiz, Gossau SG
REMI FELSBERG AG, Felsberg
Stiftung am Rhein, Maienfeld
Verein Pferdeorientierte Therapie, Filisur

Herzlichen Dank auch für alle
Spenden unter CHF 100.-



Bündnerische Stiftung für Kinder- und Jugendtherapie

Seilerbahnweg 8 • CH-7000 Chur

www.bskjt.ch • PC-Konto: 70-98-5 oder IBAN CH62 0900 0000 7000 0098 5